

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Montage einer Dach-Solaranlage: Investitionen in eine nachhaltige Energiegewinnung (Seite 3).



Gemeindenachrichten

Personelle Wechsel in der Verwaltung 4

Wohnort Ennetbaden

Karin Erni Dittli, Pianistin 10

Heimatkunde

Anfangsschwierigkeiten der Altersstiftung 12



Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Digitale Wege

Vor gut anderthalb Jahren wollte ich via Internet eine Elektro-Zahnbürste bestellen. Eine persönliche Beratung wie im Detailhandel gibt es online nicht. Nach zusätzlicher Suche fand ich immerhin einen neutralen, nicht vom jeweiligen Anbieter stammenden Bewertungstest. Schliesslich bestellte ich überzeugt die Sonicare von Philips.

Schon nach zwei Tagen erhielt ich das Bestellte und registrierte es wie gewünscht umgehend beim Hersteller für allfällige Garantieansprüche. Seither leistete das Gerät anstandslos seinen Dienst. Letzte Woche war das aber urplötzlich nicht mehr der Fall – die Zahnbürste liess sich nicht mehr einschalten; der On/off-Schalter reagierte nicht mehr. Immerhin ist die Garantiezeit noch nicht abgelaufen, dachte ich. Im Online-Handel liegt es auf der Hand, dass auch Klagen online zu deponieren sind. So kam ich nicht darum herum, der Sache auf diesem Weg nachzugehen: Homepage des Herstellers, Login mit den Registrationsdaten, die ich sogar rasch zur Hand hatte, und schon war ich beim Fenster «Fehlerbehebung und Reparatur».

Dann aber geriet ich in eine Endlosschleife. Nach einigen Versuchen, aus der Schleife zu kommen, entschied ich, die immerhin angeführte Telefonnummer für Hilfe anzurufen. Ich hatte erstaunlich rasch tatsächlich einen menschlichen Kundenberater am Telefon und konnte ihm mein Problem schildern. Er löste ein Service-Mail aus und forderte mich auf, dieses zu öffnen und mit einer Fotobeilage des Kaufbeleges zurück-

zuschicken. Gesagt, getan – ich fotografierte mit dem Handy den Kaufbeleg und schickte ihn zurück. Wir werden nun ein Ersatzgerät erhalten.

Im Ergebnis bin ich mit Behandlung und Erfolg meines Reparaturanliegens zufrieden. Im Vergleich dazu, wie dasselbe nach einem Kauf im Detailhandel abgelaufen wäre, sind aber doch erhebliche Unterschiede festzustellen. Ohne Smartphone und Computer sind heute Zahlungsverkehr oder auch Nutzungen des öffentlichen Verkehrs nur noch erschwert zugänglich. Persönlich gehöre ich nicht zu den Digital Natives, die den Umgang mit den genannten Hilfsmitteln von klein auf gewohnt sind. Immerhin ist ihr Gebrauch noch während meiner aktiven Berufsjahre aufgekommen, und ich sehe mich daher im digitalen Umfeld auch nicht als gänzlich unerfahren. Nach wie vor ziehe ich es aber vor, meine Anliegen im persönlichen Kontakt an die Frau oder an den Mann zu bringen.

Digitale Hürden können an den Nerven zehren, vor allem wenn sich die Wege durch den Hindernislauf nicht auch für weniger Geübte intuitiv öffnen. Umso mehr muss dies für jene Leute gelten, denen die digitale Welt noch ferner liegt als mir selbst. Das Ziel jeder Anwendung muss es daher sein, für alle möglichst einfach zugänglich zu sein.

Das gilt ganz besonders für die von der Gemeinde angebotenen digitalen Dienstleistungen. Daneben gibt es die vom Kanton vorgegebenen Digitalisierungen im Bereich Steuern oder Baugesuche. Der Weg zur Digitalisierung ist letztlich unumkehrbar und kann für alle immer wieder einmal eine persönlich befremdende Erfahrung mit sich bringen. In unserer Gemeinde sind wir bemüht, auch die digitalen Wege möglichst hindernisfrei zu gestalten.

Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Für eine klimafreundliche Zukunft

Die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener investierten 2021 in ökologische Projekte.

Im vergangenen Jahr sind zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2021 bei der Abteilung Bau und Planung 50 Energiefördergesuche eingereicht worden. Dies ist die höchste Nachfrage seit dem Bestehen des kommunalen Energieförderprogramms in Ennetbaden. 48 Gesuche sind bewilligt worden. Eines wurde zurückgezogen und eines musste abgelehnt werden.

Bei 14 Liegenschaften wurden alte Öl-, Gas- oder Elektroheizungen durch moderne, sparsame Heizsysteme ersetzt. Für die energetische Sanierung der Gebäudehülle, z.B. mittels Fensterersatz oder Dachisolationen, wurden 14 Fördergesuche bewilligt. Elf Liegenschaftseigentümer entschieden sich dazu, eine thermische (1x) oder eine Photovoltaik-Solaranlage (10x) auf ihren Dächern zu installieren. Für zwei Neubauten sind Minergie-Zertifikate vorgelegt worden. Dafür wurden ebenfalls Fördermittel zugesprochen. An die Kosten für die Erstellung einer Gebäudeanalyse durch die Energieberatungsstelle haben sieben Liegenschaftseigentümer einen Beitrag erhalten. Im Rahmen eines Umbauprojekts wurde eine Grauwasseranlage bezuschusst.

Das Förderangebot für die Pflanzung von Einzelbäumen, die der Stadtkühlung oder der ökologischen Vielfalt dienen, taucht in der Statistik 2021 noch nicht auf, ein solches Gesuch wurde erstmals Anfang 2022 eingereicht und bewilligt. Diese Fördermassnahme kommt insbesondere dann zum Tragen, wenn aufgrund der Baumpflanzung versiegelte Flächen renaturiert und Hartböden beschattet werden. Je nach Umfang werden derartige Baumpflanzungen mit einem Zustupf bis maximal 1000 Franken unterstützt. Aber auch Baumpflanzungen, die nur in geringem Mass der Stadtkühlung, statt-

dessen aber der ökologischen Vielfalt dienen, werden gefördert. Dabei kann es sich beispielsweise um einen zusätzlichen Hochstammobstbaum in einem bestehenden Garten oder dergleichen handeln. 50 Prozent der Kosten, maximal aber 200 Franken, übernimmt dafür die Gemeinde. Informationen dazu gibt die Abteilung Bau und Planung.

Die Bauherren investierten 2021 für ihre Energiesparmassnahmen insgesamt knapp 2,5 Millionen Franken. Die zugesicherten Förderbeiträge der Gemeinde für alle berechtigten Massnahmen zusammen beliefen sich auf 178 908 Franken, was einem durchschnittlichen Förderanteil von 7 Prozent der Investitionskosten entspricht. Die ausbezahlten Förderbeiträge zu Lasten der Erfolgsrechnung im Jahr 2021 betrugen insgesamt 94 921 Franken, budgetiert waren 100 000 Franken. Das Förderprogramm basiert auf dem kommunalen Energieleitbild 2020, das an der Gemeindeversammlung im November 2020 verabschiedet und per 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt wurde.

Energiesparen lohnt sich zudem, da zusätzlich zu den Förderbeiträgen der Gemeinde auch von ►



Gartenbaumpflege: Ökologische Vielfalt fördern..

Bund und Kanton Zuschüsse an Energiesparmassnahmen geleistet werden. Unter Berücksichtigung möglicher Steuerersparnisse kann dies auch wirtschaftlich lohnend sein. Interessierte können sich für eine kostenlose Erstberatung an die Energieberatungsstelle der Region Baden wenden (**energieundumwelt.ch**). Alle Infos zum kommunalen Förderprogramm stehen am Onlineschalter der Ennetbadeber Abteilung Bau und Planung unter **ennetbaden.ch/online-schalter/bau-und-planung/** zum Download bereit. Welche Beiträge den Gesuchstellern von Seiten Bund und Kanton zustehen, ist einsehbar unter **dasegbaeudeprogramm.ch**

Energiesparen für KMU

Die Energiekommission Ennetbaden empfiehlt für kleinere und mittlere Unternehmungen das vom Bundesamt für Energie BFE mit Energie Schweiz lancierte Produkt «PEIK – Professionelle Energieberatung für Ihr KMU». Mit diesem werden kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, ihre Potenziale bei Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu identifizieren, zu nutzen und so Energie und Geld zu sparen. Ein akkreditierter Energieberater begleitet das Unternehmen vom unverbindlichen Erstgespräch bis zur Massnahmenumsetzung. Sowohl die Beratung als auch die Umsetzung von Massnahmen werden durch Energie Schweiz und die Gemeinde bezuschusst. Erfahrungen zeigen, dass KMU dank einer PEIK-Energieberatung pro Jahr 10 bis 15 Prozent der Energiekosten einsparen können. Details:

peik.ch

Private Liegenschaftseigentümer können sich weiterhin an die Energieberatungsstelle der Region Baden wenden (**energieundumwelt.ch**). Massnahmen zum Energiesparen werden durch die Gemeinde im Rahmen des Energieleitbilds 2020 gefördert. Alle Infos dazu können am Onlineschalter der Abteilung Bau und Planung **ennetbaden.ch/online-schalter/bau-und-planung/** heruntergeladen werden.

Personelle Veränderungen auf der Gemeindeverwaltung

Werkdienst: Der stv. Leiter Werkdienst Rui Lopes Pais hat seine Stelle per 28.2.2022 nach knapp 14 Jahren gekündigt. Er wird in seine Heimat Portugal zu seiner Familie zurückkehren und dort eine eigene Weinhandlung führen. Der langjährige Mitarbeiter **Andreas Färber** übernimmt per 1.3.2022 die Stelle als stv. Leiter Werkdienst. Aus zahlreichen Bewerbungen hat der Gemeinderat **Francisco**



Teixeira, Nussbaumen, als neuen Mitarbeiter Werkdienst gewählt. Er ist ein Quereinsteiger, kennt das Dorf und die Mitarbeiter des Werkdienstes jedoch durch seine aktuelle Tätigkeit beim Weingut Goldwand sehr gut.

Erhöhung beim Stellenplan Werkdienst: Der Werkdienst sucht Verstärkung, denn die Arbeitsbelastung hat spürbar zugenommen. Mit der Inbetriebnahme der Heissen Brunnen stieg der Reinigungsaufwand, ebenso stieg die Abfallbewirtschaftung infolge Littering stark. Der Gemeinderat hat einer zusätzlichen Stelle mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent zugestimmt.

Finanzen/Administration Soziales: Per 28.2.



2022 hat **Manuela Keller** ihre Anstellung gekündigt. Aufgrund ihrer erworbenen Kenntnisse aus dem Lehrgang Bachelor of Science in Betriebsökonomie, Studienrichtung Sport Management tritt sie eine Anstellung bei einem Sportausrüster an. Auf eine Neuausschreibung der Stelle wird vorerst verzichtet, da interne Lösungen zur Bewältigung der anfallenden Arbeiten gesucht werden.

Regionales Betriebsamt Siggenthal-Lägergern: Hier gibt es per 1.6.2022 einen Wechsel in der Führung. Dominik Fischer, bisheriger

Leiter des regionalen Betriebsamtes möchte sich beruflich verändern und hat seine Anstellung gekündigt. Als Nachfolgerin wurde



Melanie Häfliger gewählt. Melanie Häfliger arbeitet seit 2014 für das regionale Betriebsamt, verfügt über die einschlägigen Fachausbildungen und hat seit Juni 2017 die Stellvertretung der Amtsleitung inne. Die Stelle für die Abteilungsleitung-Stellvertretung wurde zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Steuern: Die aktuelle Stelleninhaberin Claudia Dinkel hat ihre Anstellung per 31.1.2022 gekündigt. Aus zahlreichen Bewerbungen hat



der Gemeinderat Ennetbaden **Sandra Perrot**, Ehrendingen, als neue Taxierungsspezialistin Steuern in einem Pensum von 40 Prozent gewählt. Sie wird ihre Tätigkeit am 1.4. aufnehmen.

Frau Perrot hat über 20 Jahre Berufserfahrung im Bereich Steuern.

Die Gemeinde dankt den scheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und begrüsst die neuen.

Trennung von Hauskehricht und Grüngut

Leider gibt es mit der Bereitstellung des Hauskehrichts für die Abfuhr immer wieder Probleme. Schlaue Füchse, clevere Raben oder findige Katzen reissen die Kehrichtsäcke regelmässig auf und machen eine grosse Sauerei. Dem kann entgegengewirkt werden, indem beachtet wird, dass Speiseresten nicht in den Hauskehricht, sondern ins Grüngut gehören. Neben Obst- und Gemüseabfällen dürfen auch sämtliche Essensreste wie Fleisch, Fisch oder Brot sowie Eierschalen, Kaffee- und Teesatz der Grüngutsammlung mitgegeben werden. Das Grüngut wird in der Kompogasanlage Otelfingen zu Biogas und Kompost verwertet. Eine strikte Trennung ist somit doppelt sinn-

voll, kann dadurch doch einerseits Energie und Substrat gewonnen werden, andererseits sind Kehrichtsäcke ohne Essensreste für Tiere uninteressant. Sollte eine klare Trennung nicht möglich sein, empfehlen wir die Bereitstellung des Hauskehrichts in Kleincontainern analog den Grüncontainern. Idealerweise sind diese Gebinde schwarz oder braun. Es dürfen aber auch Grüncontainer verwendet werden, sofern diese deutlich mit Hauskehricht beschriftet sind. Die Bereitstellung hat in ordentlichen Gebührensäcken der Gemeinde Ennetbaden zu erfolgen. Der Hauskehricht darf nicht lose in die Kleincontainer gefüllt werden. Die Gemeinde dankt für die Mithilfe.

Anmeldung Krankenkassenprämienverbilligung

Für die Anmeldung der Krankenkassenprämienverbilligung 2023 stellt die SVA Aargau sämtlichen anspruchsberechtigten Personen automatisch ein Schreiben mit dem Zugang für die Online-Anmeldung zu. Die SVA Zweigstelle Ennetbaden händigt keine Antragsformulare aus, ist aber gerne bei der Online-Anmeldung von Personen behilflich, die über keinen Internetzugang verfügen.

Die für die Berechnung notwendige rechtskräftige Steuerveranlagung ist diejenige des aktuellen Anspruchsjahres minus drei Jahre. Für die Prämienverbilligung 2023 ist somit die Veranlagung 2020 notwendig. Bei Partnerhaushalten bilden die Steuerveranlagungen beider Personen die Basis für die Anspruchsberechnung. Die bisherige Einreichfrist bis Ende Mai entfällt. An deren Stelle tritt die Verwirkungspflicht bis 31. Dezember des Antragsjahres. Danach verfällt der Leistungsanspruch. Bei Veränderungen der persönlichen und finanziellen Verhältnisse gilt das elektronische Änderungsverfahren.

Die SVA Aargau stellt auf telefonische oder schriftliche Anfrage hin ein Schreiben mit einem Zugangscod zu. Finanzielle und persönliche Änderungen können am 31. Dezember gemeldet werden.

Tempo 30: Beschwerde abgewiesen

Die Rechtsabteilung des Aarg. Departements Bau, Verkehr und Umwelt hat die Beschwerde eines Ennetbadener Einwohners gegen den Baubewilligungsentscheid und die Signalisationsverfügung für die Einführung der Tempo-30-Zonen vollumfänglich abgewiesen. Da der Beschwerdeführer gegen diesen Entscheid kein weiteres Rechtsmittel ergriffen hat, wurden die Verfügungen kurz vor Weihnachten rechtsgültig. Unterdessen hat die Gemeinde eine Konkurrenzausschreibung für die Lieferung des Signalisierungsmaterials und das Aufbringen der Fahrbahnmarkierungen durchgeführt und dem Anbieter mit der besten Offerte den Zuschlag erteilt. Die Realisierung ist für Frühling vorgesehen.

Stand Bauarbeiten Schulhaus Bachtal

Nachdem die Arbeiten am Schulhaus Bachtal in den Weihnachtsferien ruhten, wird seit dem 10. Januar wieder gebaut. Leider führten die erforderlichen Winterbaumassnahmen (Schnee und Eis entfernen, Abdecken von Betonieretappen und Heizen) zu Verzögerungen. Darum wurde im Februar an mehreren Samstagmorgen gearbeitet. Die Bodenplatte und das zweite Untergeschoss inkl. der aufwändigen Isolation und Abdichtung (weisse Wanne) sind erstellt, die Grundfläche des Gebäudes ist bereits gut sichtbar. Viele Arbeiten wurden schon vergeben, andere sind in der Submission oder kurz davor.



Schulhaus-Bauplatz: Grundfläche sichtbar.



Steuererklärung: Einige Neuerungen.

Informationen zur Steuererklärung 2021

Ende Januar sind die Formulare zur Steuererklärung 2021 in die Haushalte versendet worden. Die Einreichungsfrist für Personen mit einer unselbständigen Tätigkeit ist wiederum auf den 31. März 2022 festgelegt worden. Wem die fristgerechte Einreichung der Steuererklärung nicht möglich ist, kann ein Gesuch um Fristerstreckung übers Internet stellen (www.ag.ch/steuern) oder telefonisch bei der Abteilung Steuern der Gemeinde Ennetbaden (056 200 06 04) und per Mail steuern@ennetbaden.ch

Zur Identifikation und Sicherheit wird ein Code benötigt. Er befindet sich auf dem Steuerklärungsbogen Seite 1 am linken Rand. Achtung: Ohne Beantragung einer Fristverlängerung kann nach Ablauf der Einreichungsfrist eine gebührenpflichtige Mahnung erfolgen. Per 1. Januar sind einige steuerliche Neuerungen in Kraft getreten. Folgende drei Neuerungen sind dabei hervorzuheben:

- **Wegfall Unterschrift bei elektronischer Übermittlung der Steuererklärung:** Neu kann die mit EasyTax 2021 ausgefüllte und elektronisch übermittelte Steuererklärung ohne Unterschrift eingereicht werden. Das bisher zwingend notwendige Quittungsblatt wird nicht mehr erstellt und es muss bei elek-

tronischer Übermittlung der Steuererklärung somit kein Dokument mehr ausgedruckt, unterschrieben und eingereicht werden. Belege, die nicht online übermittelt werden, müssen dem Gemeindesteuernamt im Steuerklärungsbogen (Umschlag) eingereicht werden. Bitte nur Belegkopien einreichen. Die Retournierung von Belegen ist nicht möglich.

- **Covid-19-Massnahmen und deren Folgen für die Einkommenssteuer:** Im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie ergeben sich diverse steuerrechtliche Fragen (unter anderem zu Homeoffice und den abzugsfähigen Berufskosten), die in einem Informationsblatt zusammengefasst beantwortet werden. Dieses Merkblatt ist einsehbar auf www.ag.ch/steuern und gültig für die Jahre 2020 und 2021.
- **Gold und andere Edelmetalle:** Die Erfassungen von Gold und anderen Edelmetallen sind neu im Wertschriftenverzeichnis aufzuführen.

Für das Ausfüllen der Steuererklärung 2021 kann wiederum die Software EasyTax genutzt werden. Das Programm kann unter www.ag.ch/steuern kostenlos heruntergeladen werden. Wie im Vorjahr stehen keine CD-ROM mehr zur Verfügung. Mit der Online-Übermittlung (Teil- oder Vollübermittlung mit Belegen) werden die Umwelt geschont und die Scankosten der Gemeinde reduziert. Die Gemeinde dankt dafür.

Wer mit der Anwendung von EasyTax Probleme hat, dem steht wieder die Hotline EasyTax unter Tel. 062 835 25 55 oder easytax@ag.ch zur Verfügung. Die **Hotline** ist **bis 29. April in Betrieb** (Montag/Dienstag von 13.30 bis 16.30 Uhr; Mittwoch/Donnerstag/Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr).

Bei fachlichen Fragen steht die Abteilung Steuern der Gemeinde Ennetbaden gerne zur Verfügung (Tel. 056 200 06 04).

Provisorische Steuerrechnung 2022

Im Februar ist die provisorische Steuerrechnung 2022 versendet worden. Bitte verwenden Sie für die Bezahlung nur die zugestellten Einzahlungsscheine, da in der aufgedruckten Referenznummer das entsprechende Steuerjahr codiert ist und die Zahlungen so direkt dem Steuerkonto 2022 gutgeschrieben werden. Falls Sie nicht via Online Banking zahlen und die Einzahlungsscheine nicht ausreichen, können unter finanzen@ennetbaden.ch jederzeit weitere bestellt werden. Entspricht die provisorische Rechnung nicht den aktuellen steuerlichen Gegebenheiten (zu hoch oder zu niedrig), kontaktieren Sie bitte das Steueramt unter steuern@ennetbaden.ch und beantragen Sie eine Anpassung der provisorischen Rechnung.

Vergütungszins für Vorauszahlungen: Sämtliche vor dem 31. Okt. geleisteten Akontozahlungen (auch Ratenzahlungen) an die provisorischen Steuern werden mit einem Vergütungszins von 0,1 Prozent honoriert, Vergütungszinsen für Vorauszahlungen sind steuerfrei.

Vergütungszins für Überzahlungen: Für alle Zahlungen, die den definitiven Rechnungsbetrag übersteigen, wird ab Zahlungseingang bis zur Rückzahlung ein Vergütungszins von 0,1 Prozent gutgeschrieben. Offensichtliche Überzahlungen können von der Gemeinde jederzeit zurückbezahlt oder auf andere Forderungen umgebucht werden. Vergütungszinsen für Überzahlungen gelten als steuerbares Einkommen.

Verzugszins: Die provisorischen Steuern 2022 sind am 31. Oktober 2022 zur Zahlung fällig. Für Ausstände wird ab 1. November 2022 ein Verzugszins von 5,1 Prozent berechnet, und es können Inkassomassnahmen eingeleitet werden. Die Verzugszinsrechnung wird Ihnen nach vollständiger Bezahlung der definitiven Steuerrechnung 2022 zugestellt.

Es ist hilfreich, die Bezahlung der Steuern bereits bei Erhalt der provisorischen Rechnung zu planen. Benötigen Sie Hilfe, finden Sie im Internet unter www.budgetberatung.ch Tabellen und Anleitungen zur Erstellung eines Budgets.

Erfolgreiche Weihnachtssammlung

Dank der zahlreichen Spenden von Ennetbadener Einwohnerinnen und Einwohnern für die Weihnachtssammlung der freiwilligen Fürsorgekommission können auch in diesem Jahr wieder viele Familien und Einzelpersonen, die in sehr bescheidenen Verhältnissen leben müssen, finanziell ein wenig entlastet werden. Die Fürsorgekommission dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich und freut sich, bei der nächsten Sammlung wieder auf die Solidarität der Ennetbadener zählen zu dürfen.

Hundetaxe für das Jahr 2022

Jeder in der Gemeinde gehaltene Hund, der das Alter von drei Monaten erreicht hat, muss in die Hundekontrolle eingetragen werden. Für die Anmeldung eines Hundes wird der Heimtierausweis benötigt. Die Jahresgebühr beträgt 120 Franken für Hunde, die in der Zeit zwischen 1. November und 1. Mai taxpflichtig werden, beträgt die erste Taxe die Hälfte. Die Rechnung für die Hundesteuer 2022 wird Ende April an alle Hundehalter geschickt. Damit die Hundekontrolle aktuell gehalten werden kann, werden die Hundebesitzer gebeten, jeweils mitzuteilen, falls sie keinen Hund mehr haben oder neu im Besitz eines Hundes sind. Tierhalter sind verpflichtet, den Tod eines Hundes innert 10 Tagen den Einwohnerdiensten zu melden.



Veranstaltungen im Ennetraum

Stunde der Gartenvögel: Welche Vögel sind es eigentlich, die auf unseren Hausdächern sitzen oder in unseren Gärten zwitschern? Der Kurs «Stunde der Gartenvögel» des NAVO (Natur- und Vogelschutzverein Baden/Ennetbaden) stellt die häufigsten Vogelarten in Baden und Ennetbaden vor. An zwei Theorieabenden (**Mittwoch, 23. März, Donnerstag, 28. April**) und zwei Exkursionen (**Sonntage, 27. März und 1. Mai**) erfährt man mehr über Gartenvögel und deren Lebensweise. Anmeldung www.ennetraum.ch

Tee geniessen: Tee ist nicht gleich Tee! Die Ennetbadener Teespezialistin **Esther Romegalli** stellt an einem dreiteiligen Teeseminar verschiedene Teesorten, die Anbaugebiete und Teezeremonien vor. Für den dritten Abend am **Donnerstag, 7. April** («Teetrinken tut einfach gut») hat es noch freie Plätze. Es geht dabei um beliebte Teemischungen und reine Teesorten. Es darf degustiert werden. Ort: Ennetraum am Postplatz. Anmeldungen: www.ennetraum.ch oder Tel. 076 456 30 33.



«Teetrinken tut einfach gut»: Teeseminar im Ennetraum.

OFF sucht Instruktorin/Instruktor

Der Ennetbadener Fitnessverein für Männer über 55 (www.offnetbaden.ch) möchte sein Team von zwei Trainern erweitern. Wer hat Interesse, die Trainingsstunden freitags von 18 bis 19 Uhr in der Sporthalle in Ennetbaden (ausser während der Schulferien) zu leiten? Das Training ist fokussiert auf Gymnastik (keine Spiele), die dem Durchschnittsalter der Mitglieder

von 67 Jahren gerecht wird. Interessierte können sich direkt beim Vereinspräsidenten Michael Ladwig melden, per Mail an cml5408@outlook.com oder per Telefon 079 401 54 63. Es kann eine Probestunde vereinbart werden.

Im Rückblick: Das JEB!-Jahr 2021

Trotz Pandemie schaut die Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden (JEB!) auf ein Jahr mit vielfältigen Aktivitäten zurück. In guter Erinnerung ist etwa das Erdbeerfest mit dem gemeinsamen Beerenpflücken auf dem Feld und dem anschliessenden Erdbeerplausch mit Ständen und Café auf dem Postplatz. Ein Erfolg war im vergangenen Jahr ebenso das Generationenprojekt «Jung und Alt»: In Zusammenarbeit mit der Schule hat die JEB! Seniorinnen und Senioren mit Zeichnungen und einem Brief beschenkt und die alten Menschen gebeten, aus ihrem Leben zu berichten. Und schliesslich gehören das Kürbisschnitzen und das JEB!-Kerzenziehen inzwischen fest zum Ennetbadener Dorfleben. Im JEB!-Jahresbericht wird ein Vater zitiert: «Ohne Cube-Kerze kein Weihnachten!»

Die JEB! ist Ansprechpartnerin für die Freizeitgestaltung und Projektarbeit mit der und für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Ennetbaden. Durch Projekte im Gemeinwesen und gezielte Zusammenarbeit kann die gesamte Bevölkerung angesprochen werden. Ergänzend hat die JEB! das Online-Angebot seit Corona laufend angepasst und ausgebaut.



JEB-Kürbisse: Gehören zum Ennetbadener Dorfleben.

Walter Hugentobler, 1948–2021



Am 2. Dezember ist im Alter von 73 Jahren Walter Hugentobler verstorben. Er hatte die letzten zehn Jahre in Ennetbaden gelebt.

Geboren wurde Walter Hugentobler 1948 in Wettingen. Lange Zeit hat er in Wettingen gelebt und dort auch politisiert. Er gehörte mehrere Jahre dem Wettinger Einwohnerrat an, zuerst als Mitglied des Teams, dann in der Fraktion der FDP. 1994/95 präsidierte er das Gemeindeparlament.

Ab den siebziger Jahren unterrichtete Walter Hugentobler am damals neuen Wirtschaftsgymnasium der Kantonsschule Baden. Später war er Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Legendär waren die Schul- und Studienreisen, die er organisierte. 1970 hatte er einen alten Saurerbus erworben, den er mit Pfadifreunden zum Wohnmobil umbaute und an dem er selbst am Steuer sass. Als er im Jahr 2000 Verwaltungsratspräsident der Regionalen Verkehrsbetriebe RVBW wurde, war er wohl der einzige Verwaltungsratspräsident eines solchen Unternehmens, der auch als Chauffeur einspringen konnte.

Aus der Freizeittätigkeit erwuchs 1979 das Bus- und Reiseunternehmen «kontiki». Schwerpunkt der Reisen, die «kontiki» anbot, war der Norden – im Sommer zum Kanufahren, im Winter zum Langlaufen. Aus «kontiki»-Reisen wurde eine AG. Die leicht schräge Note behielt das Unternehmen bei. Seit 2006 ist «kontiki» Teil der Kuoni-Gruppe. Als Nischenanbieter sei «kontiki» zu gross geworden. Um im Konzert der Grossen nicht unterzugehen, sei das Unternehmen aber zu klein geblieben, begründete Hugentobler den Verkauf. Hugentobler selbst kannte nicht nur den Norden Europas. Er reiste auch in den Südpazifik, war oft in Australien und Neuseeland unterwegs.

Vor gut einem Jahr erhielt er eine Krebs-Diagnose. Zuerst schien es, dass die Krankheit geheilt oder zumindest verzögert werden kann. Ein zweiter Ausbruch im Herbst liess diese Hoffnungen platzen.

Karin Erni Dittli, Pianistin und Klavierlehrerin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Die Pianistin Karin Erni Dittli will, dass möglichst viele und unterschiedliche Menschen von der Musik berührt werden. Darum tritt sie gerne öffentlich auf.

Ihr Flügel steht im Anbau des Hauses, wo Karin Erni Dittli mit Mann und Sohn seit knapp 20 Jahren wohnt. «Hier ist mein Reich», lacht sie. Bei sommerlichen Hauskonzerten steht die Türe jeweils offen, die Gäste lauschen der Musik vom Garten aus. So kommen auch Nachbarinnen und Passanten in den Genuss ihrer Klavierkünste.

Zu ihrem Beruf, der ja gleichsam eine Berufung sei, fand Karin Erni Dittli, 51, über ein altes

Klavier im Hause der Grosseltern. Sie stamme nicht aus einer klassischen Musikerfamilie, erzählt sie. Die Mutter spielte zwar etwas Klavier, der Grossvater hörte gerne klassische Musik. Doch das besagte Klavier stand eher vergessen in einem Abstellraum. Das Instrument aber übte eine grosse Faszination auf die kleine Karin aus. Wann immer sie konnte, habe sie den alten Tasten eine Melodie abzurufen versucht. Sprich: Auf dem Klavier herumgeklimpert. «Ich träumte davon, als Pianistin vor Publikum zu spielen.» Der imaginierte Konzertsaal sei ein Hybrid aus Flugzeug und Kreuzfahrtschiff gewesen. Die tatsächliche Musikkarriere von Karin Erni Dittli begann dann doch etwas weniger auffällig – mit Blockflötenunterricht. «Mit zehn Jahren durfte ich dann endlich zum



Pianistin Karin Erni Dittli: Auf Umwegen zum Ziel.

Klavierunterricht.» Wann immer Besuch kam, nutzte sie das Haus ihrer Eltern in Gebenstorf als Bühne: «Ich habe immer gerne vorgespielt.»

Den Wunsch, Klavier zu studieren, habe sie dann bis in die Kantonsschule begleitet. Doch wieder nahm sie nicht den direkten Weg, sondern wurde zunächst Primarlehrerin: «Ich hatte damals einfach nicht das Selbstvertrauen, Klavier zu studieren», erklärt sie heute.

Doch nach nur einem Jahr in ihrem Beruf als Primarlehrerin entschied sich die damals 24-Jährige: «Ich gehe ans Konservatorium. Ich studiere Klavier.» Sie, die sich als Gefühls-mensch bezeichnet, hat auf ihre innere Stimme gehört und lag am Ende richtig. Denn wie es doch so schön heisst: Viele Wege führen nach Rom. Karin Erni Dittlis Karriere zeigt, dass auch Umwege zum Ziel führen. Heute ist sie Pianistin und Klavierlehrerin.

Ihre beiden Standbeine als Pianistin und Klavierlehrerin befruchten sich gegenseitig: «Wenn ich selbst weniger übe, unterrichte ich weniger gut», sagt sie selbstkritisch. Seit 28 Jahren setzt sie ihre pädagogischen Fähigkeiten als Klavierlehrerin ein, 18 davon an der Musikschule Region Baden. Die jüngsten Schülerinnen sind Kinder, der älteste Schüler ist über 80-jährig. «Mich inspiriert diese Vielfalt. Mit jeder Schülerin und jedem Schüler arbeite ich anders. Mir ist wichtig, dass die Freude an der Musik im Vordergrund steht», sagt die Klavierlehrerin, die sich selbst nicht als streng bezeichnet. Obwohl sie persönlich die Klassik und speziell Romantik und Impressionismus am meisten liebt, unterrichtet sie auch mal einen Song von Lady Gaga. «In der Musik gibt es keinen Lehrplan. Mein Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern etwas mitzugeben.» Dazu gehört auch die Improvisation.

Pianistin zu sein, bedeute für Karin Erni Dittli, Gefühle zu transportieren. «Mir geht es um Resonanzen, darum, dem Publikum mitzugeben, was ich durch die Musik und als Mensch spü-

re.» Gleichsam trete sie, die sich als «Kammermusik-Typ» bezeichnet, am liebsten mit anderen Musikerinnen und Musikern oder Visual Artists auf. «Es ist ein Geben und Nehmen.» Beides ist Karin Erni Dittli wichtig. Es müsse zwischenmenschlich stimmen: «Ich konnte mir nie vorstellen, in einem Ensemble zu spielen, wo wir uns während der Pausen nichts zu erzählen haben.»

Seit über 25 Jahren musiziert sie zusammen mit Anne Baumann-Druey, seit 2015 unter dem Namen Klavierduo Pianamo. Nomen est omen: Die Liebe zum Piano verbindet die beiden. Und ebenso eine tiefe Freundschaft, die seit dem gemeinsamen Musikstudium dauert. «Wir sitzen zusammen an einem Klavier und spielen vierhändig.» Harmonie und Vertrauen seien da zentral. «Wenn man nicht absolut synchron spielt, hört das auch das Publikum.»

Die beiden treten mehrmals jährlich auf – sowohl in grösseren Kontexten aber auch im kleinen Rahmen. «Wir schätzen auch ein Hauskonzert in einer Stube vor einem Dutzend Personen», sagt Karin Erni Dittli. Sie betont, dass sich die Musik und die Kommunikation zwischen Pianistin und Publikum gerade in einem solchen intimen Rahmen besonders entfalten könne. «Solche kleinen Konzerte ziehen auch Leute an, die kein Abonnement der Tonhalle besitzen.»

Doch immer wieder benötige es auch Ruhepausen. «Dann widme ich mich anderen Dingen, arbeite für einmal mehr im Garten.» Obwohl: Letzteren schätzt sie eher der Erholung wegen, Jäten zähle nicht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Viel lieber geht Karin Erni Dittli spazieren, liest oder verbringe Zeit mit ihrer Familie. Ein Familien-Ensemble existiert übrigens (noch) nicht. Allerdings: Der 12-jährige Sohn spielt Keyboard. «Und meinen Mann fasziniert immer wieder die Gitarre», lacht Karin Erni Dittli. Was nicht ist, kann noch werden. Doch nun fahren die drei zuerst einmal in die Skiferien.

www.pianamo.ch

Die harzigen Anfänge der Alterssti



Altersstiftung Ennetbaden: Verspäteter Spatenstich.

Die Altersstiftung Ennetbaden gehört heute selbstverständlich zur Gemeinde. Doch bis das Wohnhaus für ältere und alte Menschen verwirklicht werden konnte, dauerte es seine Zeit.

Das Fest am letzten Augustwochenende 1980 war ein voller Erfolg. Drei Tage lang ging es auf dem Ennetbadener Schulhausplatz hoch her: Einige Hundert Besucherinnen und Besu-

cher drängten am Samstagabend ins eigens aufgestellte Festzelt, wo der damalige Radiomoderator Ueli Beck (1930–2010) als Conférencier durch das Unterhaltungsprogramm führte. Für die Kinder war am Nachmittag ein spezielles Programm veranstaltet worden. Und am Sonntag machten sich aus Baden die «Bräusivögel», ein honoriger Klub kochender Männer, in die Nachbargemeinde auf, um für die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener zu kochen.



Die Organisatoren konnten zufrieden sein, als sie danach Kassensturz machten: 112 000 Franken konnten als Reingewinn verbucht werden. Das Geld sollte – das war auch der Grund für das Fest gewesen – der Altersstiftung zugute kommen. Diese plante in Ennetbaden ein Haus, in dem Wohnungen speziell für ältere und alte Menschen eingerichtet werden sollten. Es war auch schon ein Bauplatz an zentraler Lage vorhanden: Am Ende der

Schlösslistrasse, gleich vis-à-vis des Gemeindehauses, wo bis in die fünfziger Jahre das Herzog-Haus gestanden hatte.

So erfolgreich und gelungen das Dorffest für die Altersstiftung auch gewesen war, ganz zufrieden konnten die Verantwortlichen nicht sein. Eigentlich war als Höhepunkt der Festivitäten der Spatenstich für die Überbauung vorgesehen. Doch dieser Spatenstich fehlte im Festprogramm. Einsprachen und Beschwerden hatten den Fahrplan für den Bau verzögert. Diese mussten zuerst behandelt und erledigt werden, bevor mit dem Bau angefangen werden konnte.

Dem Ansinnen, in Ennetbaden Wohnungen für alte Menschen zu bauen, waren von Anfang an Widerstände erwachsen. Schon in den sechziger Jahren hatte man erstmals darüber diskutiert, Wohngelegenheiten für Menschen zu schaffen, die sich für ein Alters- oder Pflegeheim zu jung oder zu gesund fühlten, ein Einfamilienhaus oder eine grosse Familienwohnung aber für das Alter als zu gross und zu aufwändig empfanden. Tatsächlich zeichnete sich in den sechziger und siebziger Jahren in der Gemeinde Ennetbaden ab, dass sich das Durchschnittsalter der Ennetbadenerinnen und Ennetbadener immer weiter nach oben verschob. Und noch etwas hatte man festgestellt: Die älter werdenden Menschen wollten zwar oft in eine kleinere Wohnung umziehen. Aber sie wollten in Ennetbaden wohnen bleiben – nicht abgeschoben am Rand, sondern zentral und eingebunden ins Dorfleben.

Bis sich eine Gruppe konstituierte und schliesslich eine Stiftung gegründet wurde, dauerte es seine Zeit. 1978 orientierte der Gemeinderat erstmals über die Pläne, ein Jahr später – am 2. Mai 1979 – wurde die Altersstiftung Ennetbaden gegründet. Ihren Zweck umschrieb sie folgendermassen: «Die Betreuung der Betagten, vorab der Alterswohnfürsorge in der Gemeinde Ennetbaden und zwar auf gemeinnütziger, politisch und konfessionell neutraler Grundlage.»



Gartenlaube im Markwalder-Garten (o.), Herzog-Haus an der Schösslistrasse: Späterer Standort der Altersstiftung.

Das Startkapital war der Stiftung ziemlich unverhofft zugefallen. Der im Sommer 1975 in Zürich verstorbene Ennetbadener Bürger Walter Knecht hatte seine Heimatgemeinde als Universalerbin eingesetzt. 195 369.40 Franken konnten in die Stiftung eingeschossen werden. Mit diesem Betrag konnte zwar noch kein Haus gebaut werden. Aber mit Gönnerbeiträgen und dem Erlös aus karitativen Anlässen – so die Rechnung der Stiftungsräte – sollte sich das Geld mehren. Sogar die Idee, die damals noch üblichen Überhöcker- oder Parkbusse der Stiftung zufließen zu lassen, wurde protokollarisch festgehalten.

Jetzt drückte man aufs Tempo. 1980 sollte mit dem Bau begonnen werden, schon ein Jahr später sollten die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen.

Dieser Fahrplan erwies sich allerdings als zu ehrgeizig. Zwar hatte der Stiftungsrat Anfang 1980 die Stimmung gegenüber dem Vorhaben ausloten lassen. Grundsätzlich begrüßten die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener den Bau von Alterswohnungen. Aber als erste Pläne für die Überbauung an dieser exponierten Lage publik wurden, regte sich Widerstand. Die Opposition störte sich am Ansinnen, die Überbauung zusammen mit einem Generalunternehmer zu realisieren, der in unmittelbarer Umgebung zwei zusätzliche – architektonisch identische – Wohnhäuser mit Eigentumswohnungen bauen wollte. «Die Verknüpfung der Alterssiedlung mit dem Spekulationsobjekt auf dem gleichen Areal ist politisch nicht zu verantworten», liess sich im «Badener Tagblatt» ein Kritiker vernehmen.

Im «Aargauer Volksblatt» war ob der ersten Planungsskizzen von einer «Verbunkerung des Grundstücks» zu lesen. Findige Ennetbadenerinnen und Ennetbadener glaubten zudem herausgefunden zu haben, dass die zwei zusätzlichen Wohnhäuser gegen die Höhtalstrasse hin gar nicht gebaut werden dürften: Das Gesetz verbiete das Abholzen eines Waldes. Tatsächlich stand auf dem Areal – lägernwärts, hinter

dem Haus des damaligen Dorfarztes Doktor Markwalder – eine dichte Baumgruppe. Doch war dies ein Wald? Das Aargauer Forstamt musste urteilen. Sein Entscheid: «Buschwerk, nicht Wald.» Das Argument Wald verfiel für eine Einsprache nicht mehr.

Doch noch etwas stiess den Gegnern des Bauprojekts auf: Die Ämterkumulierung von Gemeinderat Felix Marquard (CVP). Er war nicht nur Gemeinderat und Vizepräsident des Stiftungsrats, er sollte als Architekt auch das Bauprojekt realisieren. «Gewisse Verfilzungen sind offenkundig», tönte es aus den Leserbriefspalten des «Badener Tagblatts». Es müsse ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, der auch anderen Architekten eine Chance gebe. Der Lokalchef des Blatts befasste sich in einem Grundsatzkommentar mit der Auseinandersetzung um die Ennetbadener Altersstiftung: «Die Türken ennet der Limmat proben wieder den Aufstand jeder gegen jeden und alles, keiner für den andern und für eine Sache (...) Man muss es in der Tat gesehen haben, wie die Ennetbadener aus dem schalen Thema «Alterswohnungen» eine Tragödie von geradezu klassischer Stringenz aufbauen.»

Es harzte tatsächlich. Der Gemeinderat musste sich mit zahlreichen Einsprachen und Beschwerden beschäftigen, zudem musste ein altes Wegrecht durch das Areal der geplanten Überbauung neu definiert und zur Zufriedenheit der Anwohner geregelt werden. Politisch nahm Gemeinderat, Stiftungsvize und Architekt Marquard der Opposition immerhin etwas Wind aus den Segeln: Er trat als Stiftungsrat zurück.

Schliesslich bekam die Stiftung nach der Behandlung der Einsprachen und Beschwerden im November 1980 die Baubewilligung. Felix Marquard wurde zum ausführenden Architekten bestimmt – auch wenn der Stiftungsrat wusste, dass damit «ein politisches Risiko» verbunden war. Mit mehr als halbjähriger Verspätung begannen im Frühjahr 1981 schliesslich die Bauarbeiten, im Juni 1982 wurde Aufrichte



Kochende Bräusivögel am Dorffest von 1980: Ein voller Erfolg.

gefeiert, und Ende November desselben Jahres zogen die ersten Mieterinnen und Mieter in der Alterstiftung ein. In der ersten Phase hatte es allerdings zu wenige Anmeldungen von älteren und alten Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern. So wurden Wohnungen auch an andere Interessenten vergeben. Diversität avant la lettre.

Inzwischen hat die Altersstiftung in 40 Jahren viele Bewohnerinnen und Bewohner kommen und gehen sehen. Zweimal ist in dieser Zeit das Haus renoviert und es sind Änderungen vorgenommen worden: Wintergärten wurden eingerichtet, ein Gemeinschaftsraum geschaffen. Wenn es nicht genügend Anmeldungen von älteren Menschen gibt, werden die Wohnungen auch heute an jüngere Mieterinnen und Mieter vergeben. Und Felix Marquard? Er ist heute pensioniert und meldet sich auf Anfrage der «Ennetbadener Post» von weit weg – «sechs Flugstunden». Mitglied des Stiftungsrats sei er nie gewesen – und überhaupt: «Das ist doch Jahrzehnte her.»

«Haben die Pandemie gut gemanagt»



Schulleiter Lamparter (l.), Fischer; Schüler bei der Schliessung der Schule am 16. März 2020: «In der Krise zusammengedrückt.»

Wie ist die Schule Ennetbaden durch die zwei Pandemie-Jahre gekommen? Die Schulleiter Ivo Lamparter und Philipp Fischer geben Auskunft.

Zwei Jahre dauert nun die Pandemie. Waren es für die Schülerinnen und Schüler verlorene Jahre?

Es war für die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Zeit. Sie mussten auf viele tolle Anlässe verzichten, und das unbeschwertere Zusammensein innerhalb einer Klasse und der ganzen Schule hat in dieser Zeit sicher gelitten. Wir würden aber nicht von verlorenen Jahren sprechen, vielleicht von Jahren des Verzichts.

Aber es gab Defizite?

Schulisch sind keine Defizite erkennbar. Dies zeigen auch die Resultate der Vergleichstests Check 3 und 5, wo weder im Vergleich zu anderen Schulen noch zu den Jahren 2018 und 2019 schulische Einbussen erkennbar sind. Dafür dauerte die Schulschliessung zu kurz.

Gerne glauben wir zwar, dass jede einzelne Lektion unverzichtbar ist. Aber im Ernst, das müssen wir auch realistisch sehen: Sechs Wochen Schulschliessung haben auf eine ganze Schullaufbahn keinen Einfluss.

Welches war denn die grösste Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler?

Die Beziehung zur Lehrperson ist für die Kinder sehr wichtig, sowohl für das Wohlbefinden wie auch für die schulischen Leistungen. Mit Abstandsregeln, Maskenpflicht und Schutzvorkehrungen wie Schutzscheiben ist es bedeutend schwieriger, eine Beziehung zur Lehrperson aufzubauen. Vor allem für jene Klassen, die während der Pandemie einen Wechsel der Lehrperson hatten, war es nicht einfach, sich auf die neue Lehrperson einzulassen und schnell eine gefestigte Beziehung aufzubauen. Für die Stimmung in einzelnen Klassen waren die fehlenden gemeinschaftsbildenden Anlässe wie Lager, Schulfeste oder Ausflüge hemmend. Diese Anlässe haben eine wichtige Wirkung auf den Zusammenhalt unter den Schülerinnen und Schülern.

Und welches waren die grössten Herausforderungen für die Lehrpersonen?

Auch für die Lehrpersonen ist eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern elementar, sei es für die Gestaltung des Unterrichts, aber auch im sozialen Umgang innerhalb der Klasse. Die Schutzmassnahmen erschwerten den direkten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern. Für viele Lehrpersonen war es belastend, sich dauernd dem Ansteckungsrisiko aussetzen zu müssen. Es war ein täglicher Spagat zwischen der konsequenten Umsetzung der Schutzmassnahmen, dem Selbstschutz einerseits und andererseits dem Wunsch, jedes Kind individuell zu fördern. Aus der Distanz ist vielleicht ein Frontalunterricht denkbar, aber eine individuelle Förderung ist mit eineinhalb Metern Abstand nun einmal weniger gut umsetzbar.

Viele Kinder hätten psychisch unter der Pandemie gelitten, liest und hört man immer wieder. Hat man das auch in Ennetbaden festgestellt?

Wir haben keine Kenntnis von Kindern, die nachweislich gelitten haben oder psychisch stark belastet waren. Für viele Kinder war am ehesten die Unsicherheit, die sie bei den Erwachsenen spürten, belastend. Darum war es uns sehr wichtig, stets sachlich und pragmatisch zu bleiben und den Kindern zu signalisieren, dass auch wir für sie da sind. Vor allem die Förderlehrpersonen beobachteten, dass die Situation für die Kinder mit besonderem Förderbedarf anspruchsvoller ist. Dort gibt es Anzeichen, dass es für einzelne schwieriger sein wird, den Anschluss zu halten, sowohl schulisch wie auch im sozialen Umgang. Wir glauben jedoch, dass wir dies dank dem grossen Engagement aller Lehrpersonen auffangen können.

Hatte die Pandemie auch positive Auswirkungen auf die Schule?

Wir dürfen behaupten, dass wir die Pandemie im Grossen und Ganzen gut gemanagt haben. Dies gibt Sicherheit, dass unsere Schule in ei-

ner Krisensituation funktioniert. Die Pandemie hat uns gezwungen, bei der Digitalisierung einen grossen Schritt in kurzer Zeit zu machen. Wir waren bereits gut aufgestellt, die Pandemie hat die Umsetzung jedoch stark beschleunigt. Dass ein Kollegium von 40 Lehrpersonen mit sehr unterschiedlichen Kenntnissen im Umgang mit digitalem Unterricht innert Kürze einen ausgewogenen Fernunterricht aufbauen und umsetzen konnte, war aufgrund der unmittelbaren Notwendigkeit durch die Pandemie möglich. Während der gesamten Pandemie war uns eine klare und sachliche Kommunikation wichtig. Die vielen sehr schönen Rückmeldungen seitens der Eltern zeigen, dass uns dies grösstenteils gelungen ist. Wir spüren, dass Eltern und Schule in der Krise zusammengerückt sind und dass das Verständnis für die Situation des anderen gefördert wurde. Dies hat das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und Schule gestärkt.

Was würden Sie und das Lehrkollegium mit dem heutigen Wissen anders machen?

Wir dürfen mit der Bewältigung der Pandemie zufrieden sein. Vielleicht hätten wir nachträglich betrachtet bei dem einen oder anderen Schulanlass mehr Risiko eingehen und ihn durchführen können.

Welches ist die grösste Erleichterung, wenn die Pandemie nun tatsächlich zu Ende geht?

Wieder mehr Planungssicherheit zu bekommen und vor allem die Energie wieder in die Schulentwicklung lenken zu können wäre eine grosse Erleichterung. Die Pandemie hat auch in der Schule enorme Ressourcen gebündelt, die anderswo fehlte. Am meisten freuen wir uns aber, wenn die Unbeschwertheit im zwischenmenschlichen Kontakt wieder zurück ist. Eine Begrüssung mit einem Händedruck zu beginnen, eine Bemerkung mit einem Lächeln zu begleiten und dem anderen so sofort zu signalisieren, wie es gemeint ist, das sind die kleinen Dinge, die wir am meisten vermisst haben.



Harfenistin Dell'Amore: Auftritt im Ennetraum.

«Culture Clash»-Konzerte

Im Ennetraum am Postplatz startet am **Freitag, 11. März**, unter dem Titel «Culture Clash» eine neue Konzertreihe. Den Auftakt machen der Schweizer Mundharmonikaspieler Daniel Hildebrand und die italienische Harfenistin Désirée Dell'Amore. Sie spielt auf klassischer und keltischer Harfe und ist ebenso Sängerin. Das erste Konzert ist die Premiere einer ganzen Reihe von «Culture Clash»-Konzerten, die den Klang der Welt ans Limmatufer bringen sollen. **Einlass: 19.30 Uhr. Beginn: 20 Uhr.** Eintritt: 28 Fr. (mit Legi: 14 Fr.).

Kunst im Treppenhaus



«Über alle Berge» heisst die Fotoausstellung von **Leo Condrau** im Treppenhaus des Gemeindehauses. Ursprünglich aus Disentis, lebt Leo Condrau seit 28 Jahren in Ennetbaden. Beruflich widmet er sich der Akustik, privat u.a. dem Visuellen – der Fotografie. In der Ausstellung zeigt der Weltenbummler schwarz-weiße und farbige Aufnahmen von markanten Bergen, von New Yorker Hochhäusern oder weiten Landschaften, die er in der Schweiz und im Ausland auf seinen Reisen entdeckt hat. Vernissage: **Freitag, 11. März, 18.30 bis 21 Uhr.**

Landschaften, die er in der Schweiz und im Ausland auf seinen Reisen entdeckt hat. Vernissage: **Freitag, 11. März, 18.30 bis 21 Uhr.**

Die Ausstellung dauert bis 29. Mai und kann während den Öffnungszeiten des Gemeindehauses (s. ennetbaden.ch) besucht werden.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 30. März, 20.15 Uhr

Kulturzentrum Ennetraum (am Postplatz)

Stellensuche für Fach- und Führungspersonen



Der Fachkräftemangel beherrscht die Schlagzeilen. Von der Pflegekraft bis zum IT-Spezialisten fehlen qualifizierte Menschen. **Irmtraud Lang** sucht seit 20 Jahren hochspezialisierte Fach- und Führungskräfte für Industrieunternehmen in der Pharma- & Medizintechnik. Sie gibt Einblicke in ihren Alltag aus Headhunting und Recruiting in Zeiten von Social Media, digitalen HR-Prozessen und steigenden Ansprüchen auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Missverständnisse sind vorprogrammiert – und rasch sind Emotionen im Spiel. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erhalten praktische Tipps für die eigene Suche auf dem volatilen Markt von Stellenausschreibungen und verfügbaren Talenten. Irmtraud Lang, Dr. sc. nat., Headhunterin und Management Trainerin lebt mit ihrer Familie in Ennetbaden.

Mittwoch, 27. April, 20.15 Uhr

Kulturzentrum Ennetraum (am Postplatz)

Die erfüllte Vision «Tagesstrukturen»



Als an der Gemeindeversammlung vom 18. November 2004 die Einführung der Blockzeiten an der Schule beschlossen wurde, gab es bereits einen erfolgreichen Mittagstisch und konkrete Ideen für Tagesstrukturen. Daraus wurde eine Pioniergeschichte, die Ennetbaden als attraktive Wohngemeinde bis heute prägt. Zu verdanken ist dies den Ennetbadener Frauen, die mit dem Mittagstisch einen wichtigen Grundstein für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie legten. **Amanda Wildi**, Geschäftsleitung K&F

März

Do	3.3. Teeseminar – Tee erleben, 20.15 Uhr	Ennetraum
Sa	5.3. Altpapiersammlung	Ennetbaden
Sa,	5.3. Familienmorgen für Familien und Kleinkinder, 9.30 Uhr	Ennetraum
So	6.3. Russischer Brunch mit Live-Musik, 10.30 Uhr	Ennetraum
Fr	11.3. Kunst im Treppenhaus mit Leo Condrau, Vernissage, 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Fr	11.3. Culture Clash – die neue Konzertreihe, 19.30 Uhr	Ennetraum
Di	15.3. Grünabfuhr, ab 7 Uhr	Ennetbaden
Mi	16.3. Jahreszeiten-Basteln: Frühling, 9 Uhr	Ennetraum
Sa	19.3. Kidsbörse Ennetbaden (Kinderkleiderbörse), 13 Uhr Infos & News unter www.kidsboerse-ennetbaden.ch	Turnhalle Ennetbaden
Sa	19.3. Offene Reparaturwerkstatt, 14 Uhr	Ennetraum
So	20.3. Bücherwurm – Büchertauschbörse für Kinder, 15 Uhr	Ennetraum
Mi	23.3. Bücherwurm – Büchertauschbörse für Erwachsene, 14 Uhr	Ennetraum
Mi,	23.3. Stunde der Gartenvögel, Theorie Teil 1/2, 19.30 Uhr	Ennetraum
So	27.3. Stunde der Gartenvögel, Exkursion Teil 1/2, 8 Uhr	Ennetraum
So	27.3. Oster-Origami, 14 Uhr	Ennetraum
Di	29.3. Grünabfuhr, ab 7 Uhr	Ennetbaden
Mi	30.3. Treffpunkt, Stellensuche 2022, 20.15 Uhr	Treffpunkt, Ennetraum
Do	31.3. 17. Ordentliche Mitgliederversammlung Verein Tagesstrukturen, 19.30 Uhr	Geissbergstrasse 2

April

Sa	2.4. EXPOsenio 2022, 9 Uhr	Trafo Baden
So	3.4. Glasfusing für Kinder ab 6 Jahren, 14 Uhr	Ennetraum
Do	7.4. Teeseminar – Tee erleben, 20.15 Uhr	Ennetraum
Sa	9.4. Eat&Meet: Menü aus Sri Lanka, 19 Uhr	Ennetraum
So	17.4. Auferstehungsfeier am Ostersonntag, 6 Uhr, danach Zmorge	Kirche St. Michael
Mi	27.4. Büchertauschbörse für Erwachsene, 14 Uhr	Ennetraum
Mi	27.4. Treffpunkt, Tagesstrukturen – ein Pionierprojekt, 20.15 Uhr	Treffpunkt, Ennetraum
Do	28.4. Stunde der Gartenvögel, Theorie Teil 2/2, 19.30 Uhr	Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Achtung: Alle angekündigten Veranstaltungen werden nur stattfinden, wenn es die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt. Müsstest die Behörden erneut Einschränkungen verfügen, würden die Veranstaltungen verschoben oder abgesagt. Die Website **ennetbaden.ch** der Gemeinde hält Sie aktuell auf dem Laufenden.

Fachstelle Kinder und Familien / K&F KiTS GmbH, Ennetbaden, Gründungs- und Ehrenmitglied des Vereins Tagesstrukturen Ennetbaden, lässt die Geschichte der Tagesstrukturen Revue passieren.

Hinweis für alle Anlässe: Die Veranstaltungen des «Treffpunkt» finden aufgrund der aktuellen Situation mit beschränkter Teilnehmerzahl statt. Eine **Anmeldung ist obligatorisch**. Anmeldungen: unter www.ennetraum.ch oder Telefon 076 456 30 33

Auferstehungsfeier zu Tagesbeginn

Am **Ostersonntag, 17. April**, findet um **6 Uhr** in der Früh in der Kirche St. Michael eine Auferstehungsfeier statt. Der Kirchenchor singt unter der Leitung von Yves Mottier von Carl Jasper «Christus ist auferstanden» op. 10 und von Michael George Haller die Missa op. 4 für Chor und Orgel. An der Orgel: Yvonne Lude. Nach dem Gottesdienst gibt es Kafi, Zöpfli und Eiertütschen beim wärmenden Osterfeuer.



Hansruedi Hagen, Jahrgang 1951, ist in Ennetbaden aufgewachsen und lebt auch heute noch hier. Er war als Verkaufsingenieur bei BBC/ABB tätig und war dafür in der ganzen Welt unterwegs. Seit seiner Jugend ist er im Stadtturnverein Baden sportlich aktiv. Zuletzt fünf Jahre als Präsident des Gesamtvereins mit über 1200 Mitgliedern.

Offizier am Feuer

Mir war in Ennetbaden eine unbeschwertere Jugend vergönnt. Wir hatten viele Freiheiten und durften diese auch ausleben. Sei es bei Streifzügen in den Wäldern, Räuber und Poli im ganzen Dorf, Trottifahrten rund um die Lägern, die Abenteuer in der Gipsgrube in Ehrendingen mit dem legendären Einsiedler, dem «Gipsgrubenheiland», Fussballspiele auf der Bachteliwiese (heute Tagesstrukturen). Im Winter wurde dort regelmässig ein Natureisfeld erstellt, auf dem sogar ein Eishockeyklub die Farben von Ennetbaden trug.

Als ich erwachsen wurde, war für mich selbstverständlich, dass ich der Feuerwehr beitrug. Nach den Übungen traf man sich jeweils zu einem Umtrunk in den damals noch zahlreichen Wirtshäusern im Dorf. Damit die Wirtsleute auch auf ihre Rechnung kamen, war selten vor der Polizeistunde Feierabend. Nebst rund 20 kleineren Einsätzen in dieser Zeit, gab es auch einen, an den ich mich bis heute erinnere: Den Brand im Golden Hill (heute Restaurant Hertenstein) erlebte ich 1981 als «Offizier am Feuer». Ich war als erster Offizier am Brandplatz. Wir mussten jedoch untätig warten, bis unser Opel Blitz endlich die Hertensteinstrasse hinaufgekrochen kam. Dann schnell eine Leiter als Zugang auf die Terrasse stellen, die erste Leitung auslegen und ich mit dem Rohr Nr. 1 hinauf auf dieselbe. Auf meinen Befehl: «Nr. 1 Wasser!», ging gar nichts. Es gab keinen Hydranten in der Nähe. Zuerst musste eine Zubringerleitung vom Hertenstein gelegt werden. Das dauerte seine Zeit. Als Zwischenlösung

wurde vom Stützpunkt Baden ein Tanklöschfahrzeug (TLF) angefordert. Nach unendlichen Minuten konnte mit der Feuerbekämpfung begonnen werden. Die 3000 Liter Wasser waren jedoch schnell verbraucht. Das Resultat: Totalschaden am Gebäude. Danach wurde ein TLF für die Feuerwehr Ennetbaden angeschafft und das Reservoir Kalberweid gebaut. Somit wurde sichergestellt, dass heute Löschwasser für das Restaurant Hertenstein zur Verfügung stehen würde.

Mit Ausnahme von ein paar Wanderjahren verbrachte ich mein ganzes Leben am Rebberg in Ennetbaden. Die Gemeinde hat sich in dieser Zeit zu einer reinen Wohngemeinde gewandelt. Gab es in meiner Jugendzeit noch drei Bäckereien, je eine Apotheke, Drogerie und Metzgerei sowie mindestens fünf Lebensmittelgeschäfte, ist heute nur noch das Café Prestige übrig. Das Dorfzentrum ist immer noch im Tiefschlaf und wird sich trotz Ennetraum und Bagni Populare wohl nicht so schnell erholen.

Seit sieben Jahren bin ich nun in Pension, erfreue mich mit meiner Frau Katharina an unseren drei Kindern und den fünf Enkelkindern. Geniesse die Zeit mit Segeln, Ski- und Radfahren, Wandern und aktuell dem Umbau der Spanischbrödlbahn.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2022 Dienstag, 19.4.2022

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen